

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte und deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Wochensommer 12 Gr. Wochensommer 47.

**Abonnement**  
Für Halle wöchentlich 2 R. durch Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:  
Carl Heise in Halle  
(S. S.: Otto Karpung.)

Dreißter Jahrgang.

Nr. 1.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 1. Januar

1878.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Mittwoch den 2. Januar ausgegeben.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Quartal werden von allen Postanstalten unausgesagt angenommen.

Die Expedition

## Neujahr.

Wie manchem andern Neujahr hat unsere bewegliche Zeit auch den feierlichen und langweiligen Neujahrsvorstellungen mehr oder minder den Keizraum gemacht, aber die gute Sitte ist geblieben, daß sich an dem bedeutungsvollen Tage der abgehenden Freunde die Hände säuberten und ohne großes Gedränge Gebeten und Glück für den neuen Lebensdunkel wünschten. Wir mögen am wenigsten an dieser Stelle die gute Sitte außer Acht lassen, denn hier verkehren wir mit unsern allerersten Freunden, was selbstverständlich für die Zeitung ihre Leser sind.

Und nachdem der heutige Tag mahnt uns ernstlich daran, die viele seiner Vorgänger, daß Alles, was sich freudlich staut, ist, anger und leiser plündernd, daß wir den aber und Wirt, der nur einmal vom menschlichen Leben getrennt ist, dampfen und mägen, so weit irgend Gemuth und Temperament es gestatten. Es war ein festes Jahr, das wir eben durchgetreten haben, und dem rückwärtigen Blick erscheint es wie ein ungeheures Abenteuer, doch sollte unsere Vaterland nicht der goldene Frieden, den wir nach dem Kriegsturm der letzten Jahrzehnte als das höchste menschliche Gut zu betrachten gewohnt sind; die Hand, die unsere auswärtigen Gesichte leitete, feuerte das deutsche Taatsgefühl fest und sicher durch das vielerfachungswürdige Gevölk der Weltströme, die im Osten, Westen und Süden ihre verunglückten Kreise auf dem Meere der europäischen Politik fingen.

Trotz alledem, von wieviel Elend und Unglück quillt das vergangene Jahr über, wie ist es mit Ruinen bedeckt, wie mit Tränen übersät! In Ost und West blühen wir nach wie vor für die Schanden der Schwandperiode, und jeder neue Anstaltsnummer erfolgt scheller, als er aufkommt. Hunger und Noth schwanzen ihre Schwärzen im Gärten, wo die Ungeheueren des Jähres in den verheilten Boden den die hervorzuwachen können unsern unwilligen Belästigung die verkehrliche Saat ihrer phantastischen Träume, die verheißt die irdische, schaffende Arbeit, die einst auf diesem Boden ihre goldige Heimath fand, ihr trübseliges Amt; mögen mehr und mehr die Schleier von dem ersten Glanze ihrer tiefen und feinen Augen sinken! Die Glocke, die das neue Jahr einläutet, ruft zur Arbeit und vor rüstliche Herzen schlagen, wird der mächtige Klang ein mächtiges Echo finden.

Wenig Freunde haben wir in den letzten zwölf Monaten für politische Gebiete erlebt. Der Streit der Parteien bittere und verhärtete sich in's Endlose; fast haben die ohne Befehlen Vaterlandes verlernt, sich zu verstehen. Der verliche Jant des Tages schnell und wuchs mehr und mehr einen babylonischen Stimmengewirr an. Mitten in dem neuen Jahr hörte man am deutlichsten das Ragen der Iren, welche die Grundbesitzer unseres jungen Staatswesens ermühten. Nicht die Gefahren des Socialismus und

Ultramontanismus hat ein freies Volk zu fürchten, ihm wird nur dießhalb der Gistram, den ihm die heimliche Reaction braut. Schon wagte sie auf beifischer Erde immer dreister die Maske zu lüften, als noch in der letzten Stunde des abgehenden Jahres ein leiser Hoffnungsstimmer aufstauete, der sich von Tage zu Tage breiter und tiefer wachsend zur leuchtenden Morgenröthe einer besseren Zukunft entwickeln mag. Noch sind alle Aepfen düster, daß die Beratungen in Bargin der erste Schritt zum endgiltigen Einlenken unserer inneren Entwicklung in liberale Bahnen sein werden.

Was aber immer der dunkle Schoß der Zukunft berge, — sein Gott rettet und davor, das Schicksal zu tragen, das wir selbst in unserm Sinnes Thorheit und Schuld über uns heraufbeschworen haben. So wappnen wir denn beim Beginne des neuen Jahres unsere Herzen auf's Neue in Geduld und Hoffnung, in jener männlichen Hoffnung, die, mag sie wieder und wieder zerrinnen, wie der flüchtige Schaum der Meereswelle, doch die festsitzende Würzigkeit des endlichen Geingens so gewiß in sich trägt, wie die uralte Weisheit zum Vaterlande und der unermüdeten Glaube an seine allmächtige Zukunft die höchsten Güter unserer nationalen Cultur sind. Posieren wir, geneigter Leser, und Du besessere das neue Jahr alles Gute und Schöne, was Du nur immer ersehnt, wie Du es ohne Zweifel verdienst.

## Politische Uebersicht.

Die christliche Geistesfreiheit in Konstantinopel protestirt lebhaft gegen die Einrückung der Christen in die Nationalgarde. Der Sultan mußte deren Abweisung gegen den Willkürdienst durch gewisse Anzeichen zu überwinden, so hat er fünf christliche Angehörige der Nationalgarde zu seinen persönlichen Adjutanten ernannt. — Wiebened Ali Pascha weilt in Konstantinopel. Er hat es verstanden, sich glänzend zu rechtfertigen und ist zum Mitglied und Vizepräsidenten des Kriegsraths ernannt worden. Man spricht davon, daß er demnächst Minister Pascha werden soll.

Die Unabhängigkeitserklärung Serbiens ist am Andreastage doch erfolgt, aber nur im Kreise der Minister und Boten. Alle diplomatischen Agenten haben die Eintragung des Wortes abgelehnt; der russische Gesandte-Complé hat sich abgesetzt aber der Regierung, daß der Zeitpunkt nicht recht geeignet erscheine, eine gewöhnliche Demonstration zu inscenieren; sobald Serbien hierauf vorzugehen würden beim Friedensschlusse seine Willkür in der Entscheidung ausgesprochen werden und sei denn die Unabhängigkeit von selbst gelänge. — Unter den meisten Mitgliedern der Schupshina besteht in Folge der Unbeliebigkeit des Fürsten Milan und der Dynastie Drenowitsch überhaupt der Plan, den Fürsten Milita von Montenegro auf den serbischen Thron zu erheben, ein Plan, welcher die Billigung maßgebender St. Petersburgs Kreise und auch die Einwilligung der serbischen Landesbevölkerung hat. Selbst Österreich dürfte damit einverstanden sein, weil Fürst Milita beim wiener Hofe persona gratissima ist. Obwohl die Familie Karageorgewitsch großen Anhang in einzelnen Kreisen besitzt, wäre deren Restauration doch schwer möglich, weil der Bürgerkrieg sonst in Permanenz erklärt und die Wirren einer österreichischen oder russischen Intervention herbeiführen würden.

Der rumänische Minister des Aeußeren richtete am 26. d. telegraphisch ein Rundschreiben an die rumänischen Agenten im

Auslande, worin er als neuen Beweis für die Art der Kriegsführung seitens der türkischen Armee und ihrer Achtung vor der Genfer Convention anföhrt, daß in Plezna sich nicht ein einziger vermundeter oder gefangener rumänischer Soldat vorgefunden habe, trotz der Verhinderung Osman's gegenüber der Fortre, daß sich mehr als 800 rumänische Soldaten in seinen Händen befanden.

Die Augen der diplomatischen Welt sind jetzt auf Rußland gerichtet, wie sich dasselbe zu dem Mediationsgeschäft Englands stellen würde. Bei den gespanntesten Beobachtungen zwischen beiden Mächten glaubt man, daß Rußland die englische Vermittelung rundweg ablehnen wird. — Die londoner Tagesblätter mit Ausnahme der „Times“ und „Daily News“ sind in Rußland verboten worden. — Die Chinesen sind gegen Kaschgar siegreich vorgezogen, die Kaschgarer stehen auf russischer Seite. Man erinnert sich, daß dieser Krieg gegen Kaschgar indirect gegen Rußland gerichtet ist.

In englischen Diplomatentreisen wird erzählt, daß England in kürzester Zeit Mangel an unerwählter Garantien für seine Interessen von einzelnen Staaten im Orient befürchten dürfte. Es wird sich hier um Aegypten handeln. Man glaubt, das Gefühl des Sultan's um Friedensvermittlung sei von England deshalb so herbeiwillig angenommen worden, damit es durch die von Rußland zu erwartende Ablehnung einen Grund zur bewaffneten Intervention habe. — Gladstone hat ein Schreiben an den liberalen Verein von Sheffield gerichtet, in welchem es heißt, die Regierung habe dem Auftrage nach beschloßen, dem Parlament Maßregeln von frischeriger Tendenz zu unterbreiten. Die Nation sollte deshalb nicht länger zögern, ihre Stimme dagegen geltend zu machen. Es sei nicht zu gehoffen, was eine Abweidung von der neutralen Haltung Englands rechtfertigen könnte.

Die französische Regierung hat in einer Notification an die Mächte ihren Standpunkt in den dreuen Fragen klar bezeichnet. Sie erklärte, daß sie im Falle des Konfliktes sich dem unter den vier katbolischen Mächten bestehenden Einvernehmen fügen würde. Was die innere Politik angeht, so werde sie den Etat des Cultusministeriums gegen dessen Gegner vertheidigen, aber auch die weltliche Gesellschaft gegen Herrschaft überwiegen schützen. In der orientalischen Frage werde Frankreich durch seine Kräftigung von Friedensbestimmungen eine rein abwartende Haltung beobachten und, wenn um seine Weltung betragt, dieselbe offen ansprechen. Frankreich ägypte aber nicht, schon jetzt offen zu sagen, daß es Veränderungen im Mittelmeere nicht gleichgültig ansehen könne. An der asiatischen Frage wird der Reorganisation der europäischen Provinzen der Türkei sei Frankreich uninteressirt; es habe keine Verbindlichkeiten und suche solche nicht. — Auch in West waren Staatsstreikregeln getroffen worden. General Ducrot, der Ehrenwortführer, gegenwärtig Commandant von Bourges wird wahrscheinlich ebenfalls zur Disposition gestellt werden. — Journier, ehemaliger Gesandter in Rom, ist zum Vorkämpfer in Konstantinopel ernannt worden. — Der im Reichs-Departement erscheinende „Appel au peuple“ wird gerichtlich verfolgt. Das Blatt war am Tage der Ernennung des Ministeriums Dufaure mit Trauerorden erschienen und trug an der Spitze seiner Spalten die Worte: „Hier ruht die Ehre eines Marschalls von Frankreich.“

## Am Neujahrmorgen.

Das war ein Abend! Wie dahingetragen Auf leichtbeschwingtem Feuerwagen Durchmaß der Geist der Zukunft weites Reich. Beschloß vor allen Mächten, die ihn drängen, Entbolen allen Schwärzen, die ihn engen, Hüß! er sich freudig en'gen Gütern gleich. Die Menschheit war ein hoher Bund der Helden Und, wie des edlen Dichters Wort uns heißt, Erböden wir, bei feuertrunnen Liedern, Sabelnd das volle Glas dem guten Geiß.

Nun kam der Morgen, frohlig, trüb' und müdtern, Raum wagt verflohen sich und lächigern Erinnerung vor des Träumers, der verlor. Da liegt die Welt in unermessiger Weere, Durchschwärmt von nebelgrauer Sorgen Weere. — Das, ach, jo oft die Seele niederlag, und das Gemeine, das uns alle bindet, — Startt uns entgegen, öden Angefichts, Und in den Wollen über uns verflücht Der letzte Blick des hohen Gotteslichts.

Doch sage nicht! Du wende Dich nach innen! Von Freunden thuen, die von hünen, Von eigenem Streben, vom Geschick der Welt. Steht sich Die dort ein Bild im reinen Spiegel, Dort strahlt der Wahrheit unverfälschtes Siegel, Und jedes Trugbild alle Lerne will. Des innern Lebens beide Vögel fangen Dir vor mit heller Sterne Freud' am Strahl. Es wehen anfrühlich aus dem Erdenbunde Dein herrlich Ich, Dein ewig Ideal.

Du sollst! Werleue diesem Wort zu großen, Das vom Spore mit Donnerrollen. Die Menschheit weite aus dem Niedertrium. Du sollst! Und über alle Mühenhülle, Freig's Dich dahin in einem lichten Strahle, Dem Gottesgeiß im bunten Weltraum. Und wenn Geschick, und wenn Naturgewalten Dich fernem wollen aus des Staubes Noth, Magst ihnen dieses Wort entgegenhalten: Der nennt mich sein, der mir „Du sollst“ gebot.

Doch Menschenschwachheit mag Dich leicht beschämen, Nicht einen höheren Flug denn zu nehmen, Doch ganz vor Dir verknicht die Welt und Qual. In frommem Anstich angebor'ner Schöne Dein Ich, Geboriam über, sich gewöhne Sich hinzugeben an das Ideal. Vereist erkeme, welche, liebend alße, Doch ganz Dein Geist in Gotteslicht gerimmt: So kommt Du kämpfen ohne Angst und Mühe; Der Gott ist's, der in Dir den Sieg gewinnt.

A. B.

## Benachrichtigung.

In den nächsten Tagen beginnen wir mit Veröffentlichung einer außergewöhnlich spannenden Erzählung aus der Feder von H. Wells:

## „In der Irre“

worauf wir unsere geehrten Leser schon im Voraus aufmerksam machen.

Die Red.

## Das verkaufte Herz.

Eine Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Mit diesen trügerischen Hoffnungen suchte sie auf dem Rückwege nach dem Dorf ihre sich aufdrängenden Bestürzungen zu beschwichtigen. Dennoch konnte sie sich nicht einer gegebenen Angst erwehren, welche sich noch steigerte, als sie in die Nähe des Kirchhofes kam, wo ihre Eltern lagen. Das Herz wurde ihr so schwer bei der Erinnerung an ihre verstorbenen Mutter und ihre Augen füllten sich mit Thränen. Es war ihr, als müßte sie der Todten ihr Leid klagen und sie um Verzeihung bitten.

Dogleich sie keine Zeit hatte und es bereits dunkelte, trat sie durch das offene Thor in den Friedhof ein, um an den Gräbern ihrer Eltern zu beten. Weinend legte sie sich zu dem feineren Kreuze herab, unter dem ihre Mutter schlum-

nete und vertraute der geliebten Todten ihre Schuld und ihren Kummer, als ob dieselbe sie hören könnte. Ringsumher herrschte die tiefste Stille, nur ein einsamer Vogel zwischerte ein Schlammerric und die Abendglode auf dem alten grauen Thurm läutete zur Ruhe. So fand sie an dem Grabe, bis die letzten feierlichen Klänge der Glocken verhallt waren, mit gelassenen Händen, die gequälte Brust von Angst und Hoffnung, von Liebe und Reue erfüllt. Ein letztes Geräusch weckte sie aus ihrem trübseligen Brüten; sie stürzte sich verpäht zu haben und verließ deshalb den Kirchhof mit eiligen Schritten, ohne sich umzusehen. Als sie aber kam eine kurze Strecke gegangen war, erblickte sie einen großen, breitshultrigen Mann, der sie zu erwarten schien und sie mit seiner kräftigen Stimme freunlich, wenn auch etwas schüchtern, grüßte.

„Guten Abend, Fräulein Rosa!“ sagte er, ihr die breite Hand mit einem verlegenen Säbeln reichend. „Guten Abend, Herr Krause!“ erwiderte sie ruhig. „Wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich Sie begleiten. Wir haben ohnehin denselben Weg.“ „Ich muß mich beellen, da ich mich bereits veräußert habe.“ „Das thut nichts. Ich habe einen guten Trab am Weibe und wenn Sie zwei Schritte machen, brauche ich nur einen mit meinen langen Beinen. So leicht nicht es Reiner inanken kann mir auf.“

„Das glaube ich kaum“, verlegte sie unwillkürlich lächelnd. Beide gingen im gleichmäßigen Schritt eine Zeit lang, neben einander her, ohne miteinander zu sprechen, indem Rosa zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt war und der gute Krause trotz alles Kopfrechnens nicht wußte, wie er es anfangen sollte, um sie eine Weile zu gefehen, da er an einer wahren räubern Ungefährlichkeit litt. Nur verflücht wachte er, wenn sie es nicht hemerte, das schöne Mädchen von der Seite anzusehen, voll Bewunderung für ihr zartes Gesicht und ihre feinen, häßlichen Manieren.

„Sie fürchten sich wohl“, sagte er endlich nach einer längeren Pause, „vor dem alten Drachen, weil sie so lange fortgeblieben sind? Ich wundere mich nur, daß sie es bei Wegern aushalten und sich eine solche Befahrung ruhig gefallen lassen.“









Der Krieg.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz scheinen die Russen die Operationen wieder aufgenommen zu haben. Es wird nämlich aus Konstantinopel gemeldet, daß dieselben sich Sofia genähert haben. Die Bevölkerung dieser Stadt wurde aufgeföhrt, dieselbe zu räumen, ein Teil der in Sofia sich aufhaltenden Ausländer hat in den Konstantinopelnen Zuflucht gesucht, die türkischen Truppen bedroht sämtliche russische Brücken; es werden daher alle Anstrengungen gemacht, noch soviel Proviant und Kriegsmaterial als möglich hindüber zu schaffen. Dem Ausgang kann bekanntlich keine schwimmende Brücke unterliegen.

Die Nachricht von der Eroberung von Virod durch die Serben war um zwei Tage verfrüht, erst am 28. Dec. ist die Stadt nach hartem Kampfe gefallen. Fürst Milan Dec. ist seinen feindlichen Einzug in dieselbe. Die Beute an Waffen und Vorräthen ist groß. — Die Noobazar sollen 12000 Läden angelegt sein, mit welchen die Serben demnächst den Kampf aufzunehmen haben würden.

Das eroberte Dulcigno ist von den Montenegrinern besetzt worden. Der Angriff auf die dort in bestfestem Lager stehenden Türken erfolgte so heftig, daß sie sich nach wenigen Schüssen zurückzogen und die Montenegriner wieder einen Toten, noch einen Verwundeten hatten.

Die erste Nachricht vom Fall Plewna's kam auf Beirutwege und in folgender Umschreibung nach Konstantinopel. Gerade in Paris befindlicher griechischer Romaner telegraphirte, als dort die Nachricht eintraf, an einen Geschäftsfreund in Konstantinopel: (Je vous annonce les fiançailles de Mile Plewna avec Mrs. Canaroff. Ça vous ennuie. Je vous ennuie la Perle de Mrs. Plewna mit Herrn Canaroff mit. Unter Canaroff, wie der Romaner Kanaroff in Konstantinopel hieß, waren die Russen verstanden. Das türkische Telegraphenamt ließ die Deutsche desiriren, und erhielt die Bevölkerung Nachricht von dem Ereignis, welches die Nochte so streng geheim hielt.

Der Wechsel im türkischen Commando auf dem asiatischen Kriegsschauplatz, der in der „Polit. Uebersicht“ erwähnt wurde, scheint sich zu bestätigen. Vorkünftig ist Major Paisha nach Konstantinopel beordert worden und wird durch Kemal Paisha Paisha vertreten.

Ueber eine Seaffaire berichtet folgendes officielle russische Telegramm aus Nikolajew vom 20. Dec.:

In der Nacht vom 28. d. gestrichen Torpedos des Dampfers „Comitant“ auf der Weide von Watum einen türkischen Monitor an. Der sich von selbst bewegende Torpedo des Ritters „Tichene“ prallte in der Mitte des Monitors an und explodirte. Ein anderer Torpedo des Ritters „Sinope“ ging unterhalb des Monitors durch, ohne zu explodiren. Durch das Feuer der verlorenen türkischen Schiffe wurden die Schiffe der russischen Flotte zu Grunde zu gehen, von wo der Dampfer „Comitant“ mit den Ritttern nach Sebastopol begab. Das Resultat der Explosion ist nicht bekannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dec. Tagesbericht. (Varginer Verhandlungen. Reichstag. Verzeprüfung. Gefängnisarbeit. Ein hinesischer General in Kiel. Ernennung. Uebergang von preussischen Militärgeländen in Reichsbesitz. Vom Kohlengebiet der Ruhr. Keine Reichs-Eisenbahn-Commission. „Germania.“ Aus Hesse-Darmstadt. Beitrag für das präler Gewerbmuseum. Henry Rochefort. Am Sonntag Abend ist Herr von Bennigsen's Reichs- und seine Mittheilungen über die Varginer Verhandlungen und die in Berlin erlangten Resultate abzuwarten und zu verlesen mit v. Bennigsen zu sprechen. Seit dem 20. December hatte auch Graf v. Bismarck, der Vorkämpfer des Reichers, an den Varginer Verhandlungen, vermutlich als Vertrauensmann des Reichers, Anteil genommen. Bismarck's Reichs- und die Hauptzeit wird gegen Ende Januar erwartet. — Kurze Zeit nach Bennigsen's Anstuf erschienen bei ihm der Präsident des Reichstags v. Forckenbeck und der Abgeordnete Vasser. Die dort abgehaltene Konferenz währte 1 1/2 Stunden, worauf die drei hervorragenden Führer der nationalliberalen Fraktion gemeinschaftlich sich fortbegaben. Auch der Vizepräsident des Reichstags, Freiherr von Stauffenberg soll eine Zusammenkunft mit den drei gebornen Abgeordneten gehabt haben. Am Sonntag Morgen, 8 1/2 Uhr, hat sich Präsident v. Bennigsen nach Hannover zurückbegeben. Nach dem, was über das Ergebnis der zu Paris geflozgenen Verhandlungen verlautet, steht eine Lösung der obigen Fragen im Reichs- und nicht in Aussicht. Als positiv kann jedoch gelten, daß Fürst Bismarck an der Nothwendigkeit der Vereinigung von Elementen festhält, welche eine unmittelbare Fühlung mit der Wehrheit der Volkserziehung repräsentiren. Die Rückkehr des Reichstags steht vermuthlich für den Anfang Januar in Aussicht. Es darf übrigens nach den meinten Meldungen als sicher angesehen werden, daß sofort nach Schluß des Landtages der Reichstag zusammentritt; wahrscheinlich wird die Reichstags-Session etwa am 1. Februar beginnen. — Die Nachricht, daß die Reichs-Regierung einen Antrag zum letzten Hotten-Gründungs-Plan einbringen wolle, ist, wie man offiziös mittheilt, unbegründet. — Im nächsten Monat tritt eine Special-Commission von sachverständigen Autoritäten zusammen, um ein Prüfungs-Reglement für Ärzte nach einheitlichen Normen im ganzen deutschen Reiche aufzustellen und dem Bundesrathe zur Beschlußnahme zu unterbreiten. — Die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten beabsichtigen, in der bevorstehenden Session einen Antrag auf Abschaffung der Zuchthaus- und Gefängnisarbeit einzubringen; auch werden Petitionen entsprechenden Inhalts an den Reichstag gelangen. Eine völlige Abschaffung der Gefängnisarbeit dürfte sich schwerlich erzielen lassen, ist aber auch nicht erforderlich, wenn nur die gefangenen Arbeiter den freien nicht fernerhin eine ungebührliche Concurrenz machen dürfen. — Ein hinesischer General traf in Kiel ein, um die an Bord der Corvette „Arcona“ zur Ausbildung befindlichen dreihundert Officiere zu begrüßen. Generalmajor von v. Hertberg, bisher Chef des Stabes der 4. Infanteriebrigade, ist zum Commandeur der 26. (mittlerenbrigade) Division ernannt. Herr von Gutzberg gehört seit dem Kriege von 1866 zu der militärischen Umgebung des Kronprinzen, dessen persönlicher Adjutant er war, bis ihm die Erlaubnis der Pringen Wilhelm und Heinrich, die er nach Kassel begleitete, übertragen wurde. — Die „Schl. Zig.“ meldet, daß sämtliche bisher dem preussischen Militärrecht gebührende Grundstücke in Breslau in den Besitz des deutschen Reichsmilitärs übergegangen sind, und ist der Ansicht, daß dies wohl auch in allen übrigen Garnisonstädten der Fall sein dürfte. — Im Ruhrgebiet haben verschiedene Directoren und Vertreter von Kohlenzechen eine Vereinbarung getroffen, laut welcher die Förderung um ein Fünftel vermindert werden soll, um auf diese Weise eine Erhöhung der Kohlenpreise zu bewirken. Dieses Mittel zur Hebung der gedrückten Geschäftslage muß nach allen Seiten hin bedenklich erscheinen, zumal dadurch der ohnehin schon reducirte Lohn der Bergarbeiter noch weiter gesunken wird. — Die Nachricht, daß mit Ernennung von Reichs-Eisenbahn-Commissariaten vorgezogen werden solle, wird officiös bestritten. — Die ultramontane Germania theilt mit, daß sie „auf dem Reformenwege“ stehe, das heißt: in den Kavernen nicht geleitet werden dürfe. — Die werte heftige Kammer ist zum 9. Januar 1878 einberufen worden. — Am zweiten Weihnachtsfeiertage hat in Darmstadt die officielle Verlobung des Prinzen Heinrich von Hessen, königlich preussischen General-Majors und Commandeurs der 14. Kavalleriebrigade (ältesten Bruders des Großherzogs), mit Fräulein Karoline von Wöllig, Tochter des großherzoglich preussischen Obersten i. P. Ludwig Wöllig, genannt v. Pölnitz, stattgefunden. Der Prinz residirt in Düsseldorf. — Zum Ausbau des Gewerbesamens der Pfalz sind aus der könig-Marktlung jährlich 60,000 Mark angewiesen worden. — Seit einiger Zeit weilt Henri Rochefort, der bekannte Vatermann, in Straßburg. Sein Besuch gilt dem Vernehmen nach seinen Freunden, den „Communards“, welche in nicht unbeträchtlicher Anzahl in Straßburg leben und sich sehr harmlos geriren, um nicht der Ausweisung durch die Grenz- und Franzosen ausgesetzt zu sein. Rochefort ist fortwährend ein thätiger Mitarbeiter an den ultra-radicalen Organen der pariser Presse. Darüber in Straßburg zeigt sich Rochefort viel in den Straßen und Restaurants, und zwar in Gesellschaft einer jungen hübschen Dame.

Halle, den 31. December.

— In der am 20. Dec. Abends 8 Uhr in der Stadt Hamburg abgehaltenen Formahl der 1. Wählerabtheilung, welche durch das bereuigte Comité für die Stadterneuerungsmahlen' zusammenberufen war, wurde für die Erlohwahl am 5. Jan. a. fut.

erzählt der andere die Geschichte mit allerlei Zusätzen und Ausschmückungen: die alten Klatschschwestern betruzen sich und die jungen Mädchen lästerten am meisten aus Mangel, daß sich die arme Schulmeisterin unterstanden, ihnen den reichen Ackerbürger abspenstig zu machen, was in ihren Augen ein unerhörtes Verbrechen war. Was wunderte sich nur, daß Vater Wegener die übertriebene Dürne noch in seinem Haupte dulde, und sie nicht mit Schimpf und Schamme auf der Stelle fortjagte. — Aber die Frau des Schulzen der Gemeindeführerin im Geheimen mittheilte, hatte diese unbedenkliche Nachricht ihre guten Gründe, weil der alte Sünder selbst in das verlorne Geschick verurteilt sei. Das Gerücht von Rosa's schlechter Aufführung und ihrer bevorstehenden Heirat verbreitete sich immer weiter und gelangte selbst durch die Bauarbeiten, welche in der Stadt zu thun hatten, zur Kenntniß des Drei-Zugeneurs, als dieser sich gelegentlich nach seinen früheren Wirthshausen erkundigte. Obgleich Robert im höchsten Grade überzogen war, so nahm er doch die für ihn so wichtige Nachricht weit ruhiger auf, als dies vor einigen Wochen der Fall gewesen wäre. Statt sogleich nach Schenfeld zu eilen, um die Geliebte zur Rede zu stellen und sich von der Grundlosigkeit dieser Verleumdungen zu überzeugen, begnügte er sich mit einigen oberflächlichen Nachforschungen, welche leider nur die Wahrheit der ihm zugekommenen Mittheilungen zu bestätigen schienen. Wenn ihn auch Rosa's vermeintliche Untreue ärgerte, und er auch keineswegs an ihre Verweigerung glauben konnte, so hätte sich doch sein Gemüthe erheitert. Im Stillen verdrohte er es ihr nicht, daß sie um ihre Zukunft besorge; einen wohlhabenden Ackerbürger ihre Hand reichen wollte. Er selbst hielt sich dadurch von seinen bisherigen Verpflichtungen entbunden und von einem, wie er sich einestehen mußte, in vielfachen Beziehungen für ihn nicht passenden Verhältniß befreit, ohne daß er sich deshalb einen Vorwurf zu machen hatte. Vollkommen beruhigt, besuchte er jetzt nur noch häufiger den biederen Mauremeyer oder vielmehr die reizende Natalie, welche ihm von Tag zu Tag besser gefiel. In ihrer interessanten Gesellschaft vergaß er nach und nach die arme Rosa und seine frühere Liebe. Auch er machte die bekannte Erfahrung, daß das Herz nie empfänglicher für eine neue Neigung

als einiger Candidat, 8 von 21 abgegebenen Stimmen aufgeführt. Der Wahlerfolg ist von. — Die Schüler der anderen hiesigen Anstalten haben die Kiensteinarbeiten unter den Stadtkommunalen die Ab ihre Angehörigen zu einer multifidialen Matinee am Sonntag, den 11. Ubr. eingeladen. Es wird uns mitgetheilt, daß die Männerchor doppelt besetzt ist, daß aber auch Sinfonia- und Solocoräle geübt werden sollen. Die Singliste fällt das Diocessanhaus und das Comité für das Brannenbrenn

Meteorologische Station, Born. 8 Uhr. Wind S.O. 1. Barom 27" 8" 60. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 87,2 %. Thermom. — 2,9 Wetterber. Der Seemarte bei Hamburg a. der Sternwarte bei Bolk. 29. Dec. 8 Uhr morgens. Im Südosten war das Barometre getrieben, die Druckregion über der Ostsee baute sich nordwärts entweit, eine neue baute sich westlich von Schwantland über dem Oost gebildet. Von Schottland bis zu den Niederlanden ließ Schwinde mit Regen und Schnee, die Erdwärme in der Luft wärts weiter. Hannover meldete 6, Petersburg — 5, R. 11. — 11, Stockholm — 4, Memel — 6, Hamburg 3, Breslau — München — 5, Kassel — 4, Crefeld 0, Paris + 9.

\* Vom Harze, 30. Decr. Der Winter zeigt sich jetzt auf dem Harze, daß täglich fallenden Schnee in seiner ganzen Fortschreitend. Der Schnee ist in mehreren Stellen sehr stark und selbst für Schlitten fast unpassbar. Der Schnee liegt 4 bis 5" hoch. Die Post, die Morgens 6 Uhr in Nordhausen weg über Alstedt, Tiefenbach, Gassefeld und Wendenburg nach Wamboldt fährt, trifft hier um 3-4 Stunden zu spät ein, trotz dem dieselbe mit doppeltem Besatze versehen ist und auf können vier Stellen die Posteniere kurze Zeit vorübergehenden mußten. Schiffe, Tanne, Hobelgen und Eend haben 6-7" hohen Schnee. Wie hoch der Schnee auf dem Broden liegt, ist unbekannt, da weder der Wirth noch die Inossen des Brodenhauses ihren Winterdache verlassen und sich nach unten vertieften. ebensoviele wie es andere Wenden mittheilt. Es ist zu erwarten, daß Schneesturm und Sturmböen kommen im Brodenhause im Winter, jedenfalls der frühen und reinen Zeit haben nicht vor. Auch muß das dienstthuende Personal, das im Winter ohne Verloht, dem Wirth auf Sandhalden verzeihen, weder trau zu werden, noch zu werden. Seitlich den Wendengebirgen den Jahres davon kein Wort gehalten. Heute ist vor dem Saage Thaumeter eingetreten, dahingegen auf dem Harze das Thermometer, welches in den letzten Tagen 5-7 Grad Kälte zeigte, auf 2-3 Grad zurückgegangen, demgemäß läßt sich noch mehr Schnee erwarten.

Wie aus Wamboldt gemeldet wird, ist am 28. Dec. Vormittag das dortige Gebirgsbarometre von einem geringen Schneesturm heimgesucht, welcher mancherlei Vertheilungen herbeigeführt hat.

Astronomische Ereignisse im Monat Januar.

Am 20. Januar früh 4 Ubr 12 Minuten tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermanns. Der Mond befindet sich am 30. Januar mittags in gleicher Richtung mit der Sonne (Wassermann), ist am 19. früh bei Sonne gegenüber (Wollmond), ist am 8. abends in größter, am 20. nachmittags in kleinster Entfernung von der Erde, am 2. früh in südlicher Abweichung. — Am 7. abends befindet sich Venus in der Nähe des Mars. — Saturnus ist bis zum 10. Abends, nach Morgenfrüh. — Venus, als Abendstern sichtbar, zeigt sich am 14. in größten Höhe (50 Mal heller als ein Fixstern i. Größe). — Jupiter verschwindet in den Strahlen der Sonne. Der 2. und 3. Januar zeichnet sich durch reichliche Schneefälle aus, die am 11. abends, die ersten Schnee den letzten 2. Lage des Monats ist das Bodaltallich nach Sonnenuntergang in Südwest sichtbar.

Provinzial-Nachrichten.

Halle, den 30. Dec. (Weihnachtsfeier). Die von dem Vorstande des hiesigen Handwerker- und Gewerbevereins veranstaltete Weihnachtsfeier in der mit Köhnen und grünen Tannen reich geschmückten und mit Kompanien u. s. w. hell erleuchteten Saale, welche den Festsaal von so zahlreich besucht, daß der weite Raum nicht im Stande war, die wohl fast an 2000 zählenden Teilnehmer zu fassen. Schon fast eine Viertelstunde nach Eröffnung des Festlocals waren die Plätze sämtlich besetzt, doch mußte man auch hier vielfach durch Percektionen von Stühlen, Bänken, Plätzen u. s. w. zu schaffen, bis gegen 11 Uhr. Die ersten Sänger selbst in den Sängen ein die Bedienung ungeniein führend, jedoch unvermeidliches Gebränge entstand. Die von unserm Expedientencorps in gewohnter, meisterbater Weise vortragenden Liedervorlesungen fanden wie die von den beiden Gesangsvereinen „Weberklub“ und „Amicitia“ mit Kompanien u. s. w. gehaltenen, von besonders den Vereinen, welche durch den Vortrag ihrer vortheilhaften Soli den Teilnehmer einen angenehmen Abend bereiten, wie auch dem Vorstande für die Veranstaltung des

ist, als wenn man eine alte Liebe verloren oder begraben hat. Nie war ihm die Tochter des reichen Bauunternehmers verführerischer erschienen, als seitdem er mit Rosa gänzlich gebrochen hatte.

Weder als je empfand er jetzt das Bedürfnis sich zu zerstreuen, wogu ihm Natalie die willkommene Bekanntschaft war, da auch sie von einem Bergzügen nach andern eilte. An ihrer Seite erschien er in Theater und an anderen öffentlichen Orten, nicht wenig stolz, wenn seine schöne Nachbarin durch ihre elegante Toilette Aufsehen erregte und alle Augen um Obergewalt nach ihr gerichtet wurde.

„Wer war die junge Dame“, fragte ihn eines Tages sein Freund Müller, „mit der Du gestern in der Oper warst?“ „Fräulein Natalie Bandemeyer.“

„Doch nicht die Tochter des reichen Bandemeyer“, versetzte Müller mit eigentümlichen Lächeln. „Wie kommt's Du zu dem Biebrermann?“

„Ich stehe mit ihm in Verbindung, da er die Materialien zu dem von mir gebauten Tunnel liefert“, erwiderte Robert zögernd. Er hat sich öfters zu sich eingeladen und bei die Gelegenheit.“

„So, so! Ich verstehe.“ Man darf Dir also zu dieser Perle im Bauhaupt gratuliren.“

„Noch ist es nicht so weit, da ich nicht weiß.“

„Du liebe Ursula!“ jottete der lebenslustige Dandy, „wenn der Vater Bauunternehmer ist, so hat der Herr Drei-Zugeneur nicht einen Korz zu sich. Liebergen ist Fräulein Bandemeyer eine wirklich elegante Erscheinung, um die ich Dich beneiden würde, wenn ich nicht mit Adele engagirt wäre. An deiner Stelle würde ich mich breiten, damit Dir nicht ein Anderer das Goldstückchen wegnimmt.“

An demselben Abend hatte Robert noch eine sehr lange Unterredung mit seiner Schwester; worüber sie vor Freude ganz außer sich geriet. Natürlich besuchte sie ihn in seinem Vorzuge, um die Hand Natalie's anzufassen, von der sie selbst auf das Höchste entzückt war. Wie sie ihm wiederholt versichert, war Fräulein Bandemeyer ein wahrer Schatz für einen Mann, das Muster aller weiblichen Tugenden und Vollkommenheiten, mit einem Wort ein Engel, das heißt: eine glänzende Partie.









# Annoucen-Expedition von J. Barck & Co.

Halle a/S., 1. Januar 1878.

P. P.

## Prosit Neujahr!

Beim Jahreswechsel nehmen wir Veranlassung, hierdurch dem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum für das uns auch im verflossenen Jahre in so reichem Masse bewiesene Zutrauen und Wohlwollen bestens zu danken, und damit zugleich die freundliche Bitte zu verbinden, uns dasselbe auch ferner zu bewahren.

Wir werden dagegen bestrebt bleiben, das Interesse unserer werthen Comitenten wie bisher in jeder Weise wahrzunehmen, und sind dazu jetzt um so mehr im Stande, als unsere Beziehungen zu den meisten Zeitungen durch die seitherige Geschäfts-Verbindung sich immer inniger gestaltet haben.

Wir werden nun auch ferner Annoncen jeder Art an alle Zeitungen, Kreis-, Local- und Fachblätter, sowie sonstige Insertions-Organe des In- und Auslandes prompt befördern unter Beobachtung folgender

### Geschäftsnormen:

1. Wir berechnen nur Originalpreise;
2. übernehmen auf Wunsch unentgeltliche Abfassung und zweckmäßiges Arrangement der Annoncen;
3. ersparen unseren Auftraggebern Porto und sonstige Spesen;
4. liefern auf Wunsch Beläge über jedes Inserat;
5. gewähren bei grösseren Aufträgen nach Vereinbarung angemessenen Rabatt;
6. ertheilen bei Auswahl der Blätter zweckentsprechenden, auf Erfahrung begründeten Rath;

7. geben auf Wunsch vorher Kosten-Anschläge;
8. Correspondenz franco gegen franco; Uebersetzungen in fremde Sprachen werden correct und in den meisten Fällen gratis besorgt;
9. nehmen Offerten auf durch uns erlassene Annoncen gratis entgegen;
10. garantiren in allen Fällen strengste Discretion.

Zeitungs-Clichés werden in kürzester Frist geliefert.

Hochachtungsvoll

**J. Barck & Co.,** gr. Ulrichstrasse 47, I und Leipzigerstrasse 105.

Die von Wählern der ersten Abtheilung am 29. d. Mts. in der Stadt Hamburg abgehaltene Wahl ergab für

**Herrn Banquier Reinhold Steckner** eine große Majorität. Wir empfehlen deshalb unsern Mitbürgern, für den genannten Herrn am Wahltag

**Sonnabend den 5. Januar 1878, Vormittags 11 bis 1 Uhr,**

zu stimmen. Halle a/S., den 31. December 1877.

Das vereinigte Comité für die Stadtverordnetenwahlen.

Vom 1. Januar 1878 befindet sich unter Verkaufsstoc

**gr. Ulrichstraße Nr. 50 im Laden.**

**Schlüssler & Co.**

Strumpfwaren-Fabrikanten auf hiesiger Strafanfalt.

**Reisekörbe, Kinderwagen**

u. v. a. Fortwahren selbiger. Arbeit sind stets billig zu verkaufen. Reparaturen werden bauerthätig und billig ausgeführt.

**K. Reinhardt, H. Draubausgasse 22.**

Täglich frische Goldsteiner u. Rative-Auskern, Pr. Ahrach, Amerik. u. Hamb. Caviar in auszeichneter Qualität, div. Punsch, Arac, Cognac, Rums in bester Qualität.

**Frühen russischen Salat.**

**Ferd. Rummel & Co.**

**Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Halle und Umgegend**

beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich an hiesigem Orte am heutigen Tage unter der Firma

**H. Differt**

eine

**Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung**

verbunden mit

**Bücher-Leihbibliothek, Musikalien-Leih-Anstalt u. Papier- u. Zeichnen-Materialien-Handlung**

**Gr. Steinstrasse 73**

eröffnet habe.

Durch meine vieljährige, größtentheils selbstständige Thätigkeit im deutschen Buch- und Musikalienhandel in allen Branchen desselben gründlich bewandert, hoffe ich den Wünschen eines geehrten Publicums von Stadt und Umgegend in jeder Weise genügen zu können.

Es soll mein eifriges Bestreben sein, durch coulantem Entgegenkommen, durch Ordnung und prompte Ausführung aller eingehenden Aufträge mir das Wohlwollen und Vertrauen eines geehrten Publicums zu erwerben.

Sich bitte, durch gütige Beachtung mein Unternehmen fördern zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebend

Halle a/S., im December 1877. **H. Differt.**

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Damen Acyde meine Cherecapeln, welche bereit in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlande, Amerika, etc. mit großem Erfolge gegen Schwindel, Migräne, Kopfschmerzen und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt worden, auch in Deutschland und Ostpreußen eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die gute Wirkung Capeln ist der Fall, welchen bereits nachgehakt und festgestellt worden. Wenn man meine Cherecapeln mit dem nachgelagerten vergleicht, so sieht und je eine gewisse Öffnung, wird man ohne Furchen zu sein, so ist die große Verschiedenheit beider Constitutionen können.

Nun allen Verordnungen vorgegangen, welche ich ausdrücklich, daß ich als Arzt nur von dem für Qualität und so schnell sich für Wirksamkeit in jeder schon Cherecapeln gerühmt kann, wenn die Frauen mit einer Liquide versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift sein Fassonite nebstestand abgebildet ist, tragen.

Meine Cherecapeln werden niemals in Coem Zustande abgeben.

**Neujahrs-Karten** bei **M. Köstler, Poststr. 10.**

**Abonnements**

auf **Bazar, Frauenzeitung, Modenwelt, Victoria, Damen-Toilette, Kladderadatsch, Fliegende Blätter, Neues Blatt, Daheim, Gartenlaube, Hausfreund, Romanzeitung, Ueber Land und Meer**, sowie sämtliche in u. ausländische Zeitchriften u. Literaturwerke pünktlich frei in's Haus bei

**M. Köstler, Poststraße 10.**

**Journal-Lesezirkel.**

Meine Dienste für

**Conto-Current-Verkehr, Discontirung guter Wechsel, Verschüsse gegen Sicherstellung, An- und Verkauf von Wertpapieren, Depositen- und Cheques-Verkehr** halte ich bestens empfohlen.

**Ernst Haassengier,** Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Beim Jahreswechsel nehme Veranlassung, des mir gezeigten Vertrauens dankend zu erwähen, das nach wie vor rechtfertigt wird

**Robert B. - Bureau**

das **Annoucen-Bureau** von

**Stid- und Blättwäthe** wird angenommen und lauder geliefert

**Stittne Schmidt, gr. Steinstr. 10.**

**Unterricht**

in der **Holzprismalerei** wird ertheilt. Nämittheil. 14, 11.

Auch werden daselbst alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten billigst und sauber angefertigt.

Speisenfreie Verkaufsstelle

**Landschaftlicher Central-Pfandbriefe,** = depositalfähig. = Mündelgelder-Anlage.

**Ernst Haassengier,** 10. gr. Steinstrasse 10.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.** Als Verlobte empfehlen sich: **Bertha Reisel, Walther Thurm.** Halle a/S.

**Jobes-Anzeige.** Heute Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, entlieh nach langen Leiden mein guter Mann und unter theurer Vater, der Mutter und Nachwächter **Heinrich Dix** im Alter von 61 Jahren. Halle, Jülich u. Giebichenstein. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Wübbelfuhren** werden angenommen Satz 18/19, part.

**Albert-Lotterie.** 20,000 Gewinne und zwar im Werthe v. 30,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000 & kleinere.

Ziehung vom 11. Februar ab. Loose à 5 Mk. empfehlen und geben Wiedervertäufern den üblichen Rabatt

**J. Barck & Co.,** Annoucen-Exped., große Ulrichstraße 47 und Leipzigerstraße 105.

Pr. Loos (Anth. 3 Cl. 1/2 22 Mk. 1/2 11. (Wafsch, Berlin, Wolfenm. 14.

Große trodene Diebelaqräume (geeignet für Butten u. Gewerbedöden) vermietet **Wühlgraben 1.**

**300,000 Mk.** auf seine Ader-Hypothek auszulassen durch

**Ernst Haassengier.**

Zur Ziehung am 10. Januar

**Cöln Dombau-Loose** à 4 Mk. bei

**Ernst Haassengier,** 10. gr. Steinstraße 10.

Der geehrten Familie **Werner** auf Villa Düringsdorf unsern herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre. Eine dankbare Familie aus der Ferne.

**B. Z.** Herzliche Gratulation zum neuen Jahre.

**Jobes-Anzeige.** Es hat Gott gefallen, unsern lieben einzigen Sohn und Bruder **Albert**, Unteroffizier im 3ten Infanterie-Regimente Nr. 8 zu Rathenow, am 29. December in einem Alter von 29 Jahren 11 Monaten nach kurzen Leiden, fern von den Seinen, zu sich zu rufen. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Riemberg, den 30. Dec. 1877. Die Familie **Peter.**

**Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend.**

Die Herren Kollegen werden ersucht, Annoncen für

**Saale-Zeitung, Courier und Tageblatt** der Annoucen-Expedition v. **M. Triest** in Halle zur Beforgung zu überweisen.

Die elegantesten Neuheiten in

**Neujahrs-Karten**

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**Heinrich Gundlach,** 32. Breitestraße 32.

Halle. Druck und Verlag von Otto Zindel.

1111 11111111